

Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik
Band: 104 (2013)
Heft: 4

Artikel: Nicht nur zur Mittagszeit
Autor: Mäder, Niklaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-856471>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicht nur zur Mittagszeit

Erkenntnisse von der 11. Fotovoltaik-Tagung

Wie lässt sich Elektrizitätsproduktion aus Sonnenenergie weiter erhöhen und mit dem Gesamtsystem der Stromversorgung abstimmen? Eine nationale Veranstaltung zeigte Lösungsansätze, förderte aber auch Vorurteile zutage.

Selbst wenn viele einen Ausbau der Fotovoltaik in der Schweiz wünschen, über die Details einer Förderung gehen die Meinungen weit auseinander. An der Fotovoltaik-Tagung vom 11. und 12. März zeichnete sich immerhin ein kleinster gemeinsamer Nenner zwischen Elektrizitätswirtschaft, Solarlobby und Bundesverwaltung ab.

So forderte VSE-Direktor Michael Frank im Basler Kongress-Center Anreize für eine nachfragegerechte Produktion. Das heisst, dass Strom aus Fotovoltaik je nach Elektrizitätsbedarf und -angebot unterschiedlich hohe Preise erhalten sollte. Roger Nordmann, Präsident von Swissolar, unterstützte dieses Anliegen explizit und sah zumindest für grosse Anlagen saisonal oder stundenweise differenzierte KEV-Tarife. Dadurch möchte er Anlagen auf Ost- und Westdächern oder in alpinen Gebieten

finanziell interessanter machen und so die Produktion von Solarstrom am Morgen, Abend und im Winter forcieren.

Auch Pascal Previdoli, stellvertretender Direktor des Bundesamtes für Energie, nannte es als Herausforderung, bei der Fotovoltaik Überschüsse vom Mittag in die Randstunden zu verschieben. Allerdings stuft er dies beim aktuellen Ausbaustand der Sonnenenergie als nachgelagertes Problem ein.

Klar war an der Fotovoltaik-Tagung auch, dass Investitionssicherheit matchentscheidend ist. Einige Länder ändern gegenwärtig aufgrund ihrer angespannten Finanzlage rückwirkend die Subventionen für bestehende Solaranlagen. Dies schreckt Investoren ab.

Netze miteinbeziehen

Ebenfalls bestand an der von Swissolar, dem Verband Schweizerischer Elek-

trizitätsunternehmen VSE und dem Bundesamt für Energie gemeinsam organisierten Tagung Einigkeit, dass die Netze beim Ausbau von Solarstrom miteinzubeziehen sind. Wie André Vossebein, Senior Strategiemanager der CKW, erläuterte, wären für den Netzbetrieb gleichmässig verteilte Fotovoltaik-Anlagen am vorteilhaftesten. Ob dies jedoch möglich ist, scheint indes fraglich, legt doch eine laufende Studie des Lehrstuhls für Management erneuerbarer Energien der Universität St. Gallen die Vermutung nahe, dass bei der Ausbreitung von Solaranlagen soziale, nachbarschaftliche Effekte eine entscheidende Rolle spielen.

«Dinosaurier-Zuchtverein»

Dass in der Energiepolitik nicht nur Friede, Freude, Eierkuchen herrscht, zeigte die von rund 650 Teilnehmern besuchte Fotovoltaik-Tagung ebenfalls. Swissolar-Präsident Nordmann disqualifizierte die grossen Elektrizitätsunternehmen wegen ihrer Kernkraftwerke als «Dinosaurier-Zuchtverein», und eine pauschale Verurteilung der VSE-Studie «Wege in die neue Stromzukunft» erntete im Plenum Applaus. Am sachlichen Dialog zur Fotovoltaik kann demnach noch gearbeitet werden. Niklaus Mäder



Fotovoltaik gibt zu reden: Im Plenarsaal ...



... wie auch im kleinen Rahmen.